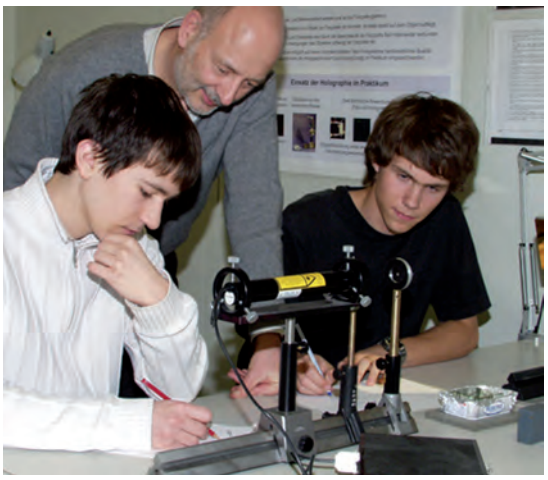


Junge Nachwuchswissenschaftler an der Uni Stuttgart: Für sie gibt es vielfältige Möglichkeiten Uni-Luft zu schnuppern. Der Schülerforschungscampus fasst die Angebote nun unter einem Dach zusammen. (Fotos: Institut)

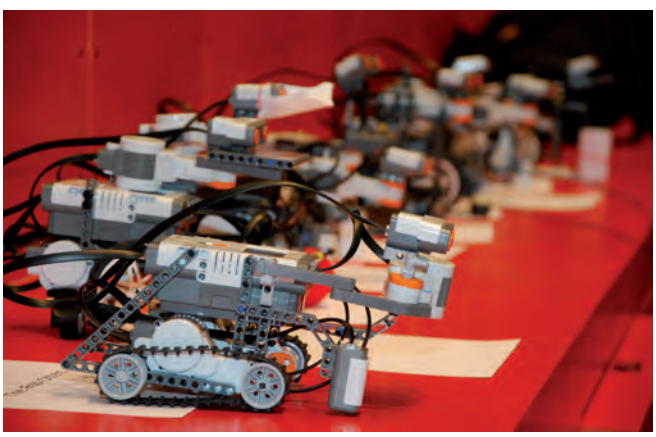
SCHÜLERFORSCHUNGSCAMPUS BÜNDELT PROJEKTE

Schüler an der Uni

Es gibt vielfältige Projekte für Schülerinnen und Schüler an der Uni Stuttgart: das Fehling-Lab der Chemiker, den Schülerzirkel der Mathematiker, Programme wie Nassy zum Thema Wasser und Umwelt, „Probiert die Uni aus“ mit Workshops speziell für Mädchen und vieles mehr. Unter dem Dach des Schülerforschungscampus, der offiziell zum Tag der Wissenschaft am 2. Juli mit einem Experimentier-Rekordversuch eröffnet wird, werden die verschiedenen Angebote nun zusammengefasst.

Bisher arbeiten die Schüler-Projekte weitgehend unabhängig voneinander, das heißt die gesamte Organisation von der Kontaktherstellung und -pflege zu Schulen bis zur Klärung wichtiger Dinge wie versicherungstechnischer Fragen findet bei jedem Programm einzeln statt. „Was fehlte war ein Gesamtkonzept, die Bündelung der Aktivitäten hat viele Vorteile“, erklärt der Mathematiker Prof. Timo Weidl, der Initiator des Schülerforschungscampus. Unter dem gemeinsamen Dach der neuen Einrichtung kann nun ein besserer Austausch zwischen den Projektverantwortlichen, die oft ehrenamtlich arbeiten, stattfinden. Vor allem für neue Projekte bietet dies eine gute Starthilfe. Zudem haben viele Projekte nur eine Anschubfinanzierung, wie zum Beispiel das erfolgreiche Projekt Nassy. Für diese ist es wichtig, aus dem Erfahrungsschatz anderer zu schöpfen, um rasch und effektiv die Organisation aufzubauen und später weiterführende Finanzierungshilfen zu finden.

Schülerinnen und Schüler bietet der Schülerforschungscampus Wissenschaft zum Anfassen in Form von Workshops, Praktika und Schnupperangeboten zum Experimentieren und Forschen. Zugeschnitten auf verschieden Altersstufen findet sich hier von der ersten bis zur Abschlussklasse das passende Angebot. In Roboterwettbewerben können Schülerinnen und Schüler beispielsweise gegen Studierende antreten und das Fehling-Lab lässt junge Chemikerherzen höher schlagen. Informatiktage, Schülerzirkel Mathematik, Möglichkeiten für BOGY und BORS (Berufspraktikum für Gymnasien beziehungsweise Realschulen) und vieles mehr stehen zur Auswahl. Auch das Frühstudium und die Fraunhofer Talent School für besonders begabte Schülerinnen und Schüler werden unter dem Dach des Schülerforschungscampus zusammengefasst. Er soll eine kontinuierliche Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern gewährleisten, damit der Kontakt nicht abreißt. Die Schüler der Region werden auf diese Weise an die Universität herangeführt und lernen Menschen an der Uni und den wissenschaftlichen Betrieb kennen.



Startklar zum Roborace, das schon seit vielen Jahren vom Studiengang Technische Kybernetik organisiert wird. (Foto: Institut)

Denkbar wären auch Kooperationen mit anderen Einrichtungen, Stiftungen oder der Wirtschaft, wie es schon bei der Kids Week (gemeinsam mit der Stadt Stuttgart), der Kinder-Uni (Stuttgarter Zeitung, Uni Hohenheim), der Talent School (Fraunhofer-Gesellschaft) und dem Keplerseminar (Heidehofstiftung) der Fall ist. Der Schülerforschungscampus verschafft den einzelnen Projekten nach innen und vor allem auch außerhalb der Universität eine bessere Sichtbarkeit.

Auch ein Partnerschaftsprojekt mit Schulen ist für die Zukunft geplant: „Wenn wir mit einer Schule über einen Kontaktlehrer in Verbindung stehen, der Schüler und andere Lehrer über die Veranstaltungen der Universität Stuttgart

informiert und den Besuch der Schüler organisiert, wird diese Schule zur Partnerschule ernannt. Dies könnte man durch die Vergabe einer Plakette oder Ähnlichem verdeutlichen“, so Weidl.

Auch Studierende des Lehramts profitieren
Von der Schülerakademie profitieren auch die Lehramtsstudenten der Uni. Schon jetzt übernehmen sie beispielsweise am Tag der Mathematik Vorträge und Seminare beim Schülerzirkel Mathematik. Das hat zudem den Effekt, dass sie, wenn sie später als Lehrer arbeiten, mögliche Kontaktleute für die Uni sein könnten. „Unser Wunsch ist es, dass auf dem Campus ein Gebäude für die Schülerakademie entsteht, als Treffpunkt und Informationszentrum für Lehrer, Schüler und alle Interessierten, in dem auch populärwissenschaftliche Veranstaltungen und Diskussionsrunden zu aktuellen bildungspolitischen Themen stattfinden“, erklärt Timo Weidl. Doch noch ist das Zukunftsmusik, während der Schülerforschungscampus am Tag der Wissenschaft, dem 2. Juli, offiziell eröffnet wird. Hier werden sich alle derzeitigen Projekte präsentieren. Das besondere Highlight zur Eröffnung ist ein Rekordversuch im Rahmen des „Internationalen Jahres der Chemie“. Mit Hilfe von Schulklassen, Schülergruppen und Studierenden, die sich mit interessanten Experimenten beteiligen, soll die die längste Experimentiermeile der Welt entstehen. *ve*

KONTAKT

Prof. Timo Weidl
Arbeitsgruppe Mathematik-Schule-Öffentlichkeit
Tel. 0711/685-65534
e-mail: Timo.Weidl@mathematik.uni-stuttgart.de
> > > www.uni-stuttgart.de/sfc

NEUER STUDIENGANG MEDIZINTECHNIK > > >

KONTAKT

Prof. Thomas Maier
Interuniversitäre Kommision Medizintechnik
Tel. 0711/685-66060
e-mail: thomas.maier@iktd.uni-stuttgart.de
> > > www.uni-medtech.de

Zum Wintersemester 2010/11 startete der interuniversitäre, sechssemestrige Bachelor-Studiengang Medizintechnik, bei dem die Uni Stuttgart den ingenieurwissenschaftlichen, die Uni Tübingen den medizinischen Input liefert. Über 600 Bewerbungen gingen auf die 100 Plätze ein. „Es ist kaum darstellbar, wie hoch der Aufwand ist, diesen interuniversitären Studiengang zu koordinieren“, betont Studiendekan Prof. Thomas Maier vom Institut für Konstruktionstechnik und Technisches Design der Uni Stuttgart, „aber die lange und harte Vorarbeit und Planung hat sich gelohnt“. Die angehenden Medizintechniker erhalten das Rüstzeug, um nach ihrer Hochschullaufbahn in Wirtschaft und/oder Forschung tätig zu werden und sie lernen Mediziner wie auch Ingenieure kennen und verstehen – „Das ist es, was eine Schnittstelle ausmacht“, sagt Thomas Maier. Hoch geschätzt werde von der Industrie das Zeit- und Organisationsmanagement, das der Studiengang den Studierenden abverlangt. Der Studiengang wird ständig weiter optimiert, medizintechnische Inhalte werden in medizin- oder technikspezifische Veranstaltungen eingefügt und bis 2012 sollen dazu vier neue Professoren (je zwei in Tübingen und Stuttgart) berufen werden.

VON STUDIERENDEN FÜR STUDIERENDE > > >

GLEICH ZWEI MAL ERFOLGREICH:

Der Uni-Tag

Aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs 2012 fand der Uni-Tag erstmals an zwei Tagen, mit identischem Programm, statt. Rund 15.000 Oberstufenschüler von über 300 Gymnasien aus Baden-Württemberg und anderen Bundesländern nutzen den 17. beziehungsweise 18. November, um sich aus erster Hand über das vielfältige Studienangebot an der Uni Stuttgart zu informieren.

Ob auf dem Uni-Campus in Vaihingen oder im Uni-Bereich Stadtmitte, die Hörsäle waren voll, das Interesse und die Wissbegier bei den Instituts- und Laborführungen groß und an den Infoständen ging es hoch her. Viel gab es für die Schülerinnen und Schüler zu entdecken und zu sehen, und wer, wie etwa die Fachschaft Mathematik, fürs Auge nicht so viel zu bieten hatte, lockte mit spannenden Knobeleien und leckerem Waffelduft. Ziel des Uni-Tages, erklärt Sigrid Eicken, die Leiterin der Zentralen Studienberatung, sei es, sich anhand seiner Neigungen und Interessen informieren zu können, zu erkennen, was zu einem passt und zu erfahren, was hinter einem Studienfach eigentlich steckt.

Tarik Yazgi und Drin Rexha, die zum G8 Jahrgang zählen und vom Johannes Kepler Gymnasium in Bad Cannstatt kommen, begeistern sich für die Informatik. Nachdem sie den Einführungsvortrag zur Softwaretechnik gehört haben, hat ihr Favorit allerdings einen starken Konkurrenten bekommen. „Das klang sehr interessant“, sagen beide, und auch, was sie soeben bei der Geodäsie und Geoinformatik erfahren, hört sich nicht schlecht an. Tarik Yazgi würde gerne an der Uni Stuttgart studieren, Drin Rexha zöge einen Studienplatz in einer weiter entfernten Stadt vor.

Aus Schwäbisch Gmünd sind die Abiturientinnen Friederike Fischer und Marissa Willim angereist. „Der letzte Vortrag war bis jetzt der beste“, sind sich die Freundinnen nach den Einführungsvorträgen zu Architektur, Umweltschutztechnik und Bauingenieurwesen einig. „Ich hätte nie gedacht, wie interessant das alles ist“, staunt Fischer, die bislang nicht viel von den Naturwissenschaften hielt, sich eher den Sprachen zuwandte.

Die Abiturientinnen Friederike Fischer (rechts) und Marissa Willim sind aus Schwäbisch Gmünd angereist, um sich an der Uni Stuttgart zu informieren. (Foto: Eppler)

„Wenn wir das Programm nicht an zwei Tagen angeboten hätten, wäre nichts mehr gegangen“, sagt Edith Demuth, die seit vier Jahren den Uni-Tag organisiert, angesichts der rund 15.000 Besucher. Einen deutlichen Interessenzuwachs verzeichnen in diesem Jahr die Studienfächer Fahrzeug- und Motorentechnik, Kunstgeschichte, Informatik, Softwaretechnik, Technologiemanagement, Maschinelle Sprachverarbeitung, Technikpädagogik, Linguistik und Sozialwissenschaften.

„Die Mitarbeiter aller Fakultäten, die Fachschaften, sie alle haben sich mächtig ins Zeug gelegt, damit dieser für die Uni wichtige Tag gelingt“, sagt Edith Demuth, und Sigrid Eicken ergänzt: „Einzig die Information, dass der Uni-Tag über zwei Tage geht, hätte vom Kultusministerium aus besser an die Schulen vermittelt werden können. Ansonsten ist der Empfang unserer zukünftigen Studierenden aber rundum gelungen.“

Julia Alber

KONAKT

Sigrid Eicken
Zentrale Studienberatung
Tel. 0711/685-82169
e-mail: sigrid.eicken@verwaltung.uni-stuttgart.de

KURZ NOTIERT

Neues von CUS

Am 17. Februar 2011 fand die zweite Veranstaltung zum Campus Management der Universität Stuttgart (CUS) statt, bei der sich zahlreiche Fakultäts- sowie Verwaltungsmitglieder und Studierende informierten. Der Prorektor für Struktur und Projektleiter Prof. Manfred Berroth fasste den aktuellen Stand des CUS-Projektverlaufs zusammen. Dabei ging er kurz auf die abgeschlossene Ist- und Schwachstellenanalyse ein, die von einer studentischen Unternehmensberatung mit Fragebögen und Gruppeninterviews erhoben wurde.

Inzwischen hat die Projektleitung die Firma Ernst & Young für die externe Beratung beauftragt. Deren Vertreter Dr. Björn Saggau und Falk Fetzer stellten das weitere Vorgehen zur Entwicklung eines Organisationskonzeptes und zur Werkzeugauswahl vor. Zunächst steht eine Dokumentenanalyse sowie Interviews auf dem Programm, dabei werden alle Ansprechgruppen (Studierende, Lehrende und Verwaltung) intensiv über den Fachausschuss einbezogen.

Im Rahmen des CUS wird auch das eBologna-Projekt als Teilprojekt CUS/eBologna fortgeführt. Die erfolgreichen „eBologna“-Anwendungen werden selbstverständlich weiterhin unterstützt und gepflegt, so dass ein reibungsloser Übergang der Lösungen in die neue integrierte Campus-Management-Landschaft sichergestellt ist. Anja Thelen, die Leiterin des Teilprojektes, erläuterte die erweiterte Projektstruktur, in der CUS/eBologna sowie das Organisations-Konzept und die Werkzeugauswahl als Teilprojekte definiert sind.

Xuanpu Sun/ve

KONTAKT

Xuanpu Sun
Betriebswirtschaftliches Institut
Tel. 0711/685-83002
e-mail: sun@wi.uni-stuttgart.de

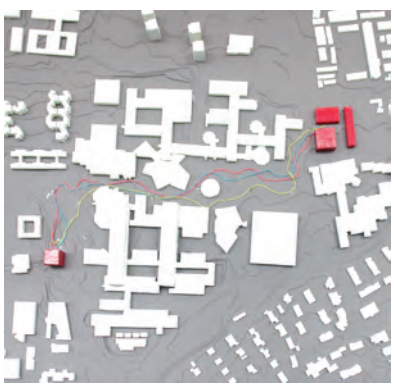
STUDIERENDE ENTWERFEN GEBÄUDE FÜR VERSTÄRKTEN AUSTAUSCH MIT DER ÖFFENTLICHKEIT > > > > > > > > > > > > >

Schaufenster der Uni

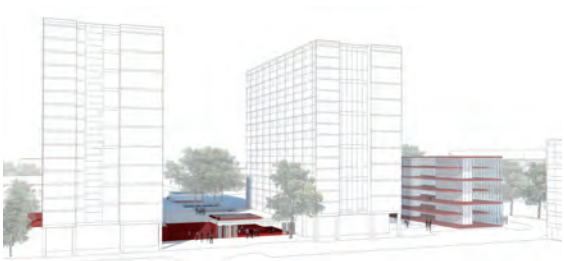
15 Architekturstudierende haben in dem Projekt „Schaufenster der Uni“ Entwürfe entwickelt für Gebäude, die den wechselseitigen Dialog zwischen Forschenden, Wirtschaft und der Geschellschaft fördern könnten. Am 23. Februar präsentierten die Teilnehmer im Institut für Raumkonzeption und Grundlagen des Entwerfens (IRGE) der Fakultät Architektur und Stadplanung die Ergebnisse ihrer Arbeit unter der Leitung von Prof. Markus Allmann und Bettina Klinge.

Nicht nur mediale Mittel der internen und externen Kommunikation sind für den Wissensaustausch mit der Industrie und Öffentlichkeit wichtig. Es bedarf auch eines Raumes, in dem die verschiedenen Gruppen miteinander in Kontakt treten können und die Uni sich als Ganzes auch in physischer Form präsentieren kann. Nachdem die angehenden Architekten zunächst die bereits vorhandenen Kommunikationsinstrumente untersucht hatten, erkundeten sie vor Ort wie die Kommunikation durch je ein Gebäude auf dem Campus Vaihingen und Stadtmitte verbessert werden könnte. Sie befragten ihre Kommilitonen, Unimitarbeiter oder Passanten, welche Räumlichkeiten und Angebote sie sich für die neuen Gebäude wünschen und ermittelten wie viele Räume für unterschiedlichste Veranstaltungen an beiden Standorten benötigt werden. Auch die Architektur und Lage der bestehenden Gebäude berücksichtigten die Studierenden für ihre Entwürfe.

Wie unterschiedlich die Studierenden ihre Aufgabe gelöst haben, war bei der Präsentation im Februar zu besichtigen. Sie ließen Raum für eine abgeschirmte grüne Oase, indem sich das neue Gebäude wie ein Rahmen um einen bestehenden heterogenen Freiraum legt oder verbanden elegant die Kollegiengebäude KI und KII in der Stadtmitte durch ein Quergebäude in der Sockelzone. Während einige Entwurfsbauten sich eher flach und unauffällig in die bestehende Architektur fügten, überragten andere wiederum als Blickfang alle anderen Gebäude. Ein anderes Zweier-Team hat sich von dem Unilogo inspirieren lassen und einen Kubus mit verschiebbaren Wänden entwickelt. In den Entwurfsgebäuden konzipierten die Studierenden sowohl Räume für Unimitglieder als auch für externe Interessenten aus Wirtschaft und Kultur. Vorlesungs-, Lern- und Computerräumen, aber auch Ausstellungsflächen, Cafés und in einem Fall sogar einem Fitnessraum räumten die Studierenden Platz in ihren Vorstellungen eines „Schaufensters der Uni“ ein. *Braitmaier/uk*

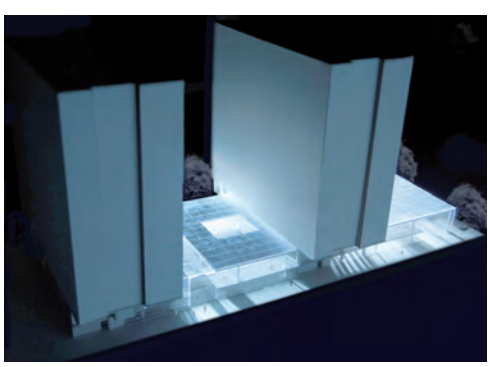

1+1=1, Antonia Blaer/Bettina Throner

RAHMENWERK, NoraBeste/AnkeMaerz


Sou-Terrain, Bernhard Gunesch/Patrick Lewald

KUBUS, MarcusKuester

LERN-LANDSCHAFTEN, Carla-Schwarz/MichaelMaier/MaximBossard


SOCKELZONE, RobertDlucik/YakubYayla

KONTAKT

Prof. Markus Allmann
Institut für Raumkonzeptionen und Grundlagen des Entwerfens
Tel. 0711/685-83260
e-mail: markus.allmann@irge-uni-stuttgart.de

ERFOLGREICHER TEST IN DER SCHWERELOSIGKEIT

Wiederbetankung im Orbit

Am 22. Februar 2011 um 13:50 Uhr startete die Testrakete REXUS 9 vom Esrange Space Center in Kiruna, Schweden. Mit an Bord war, zusammen mit drei weiteren Experimenten anderer Studentengruppen, EXPLORE („EXPeriment for Liquid On-orbit REfueling"), ein Projekt von sechs Studentinnen und Studenten des Studiengangs Luft- und Raumfahrtechnik der Universität Stuttgart. Gemeinsam mit zwei weiteren Studierenden der Hochschule Offenburg und der FH Aalen entwickelten sie im letzten Jahr die Steuerungs- und Aufzeichnungselektronik.

Nachdem im Februar 2010 ihr Entwurf durch Experten des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) analysiert und für die nächsten Projektphasen freigegeben wurde, optimierte das Team den komplexen Versuchsaufbau zum Test von Betankungsprozessen und baute ihn zusammen. Zahlreiche Versuche, wie beispielsweise Vibrationstests am DLR Stuttgart und Bremen oder ein Service-Simulator-Test am DLR Pfaffenhofen folgten. Im Januar 2011 trat EXPLORE dann seine Reise zum Esrange Space Center nach Schweden an.

Mitte Februar folgten dann die Stuttgarter Nachwuchswissenschaftler und acht andere internationale Studententeams und deren Projekte. Nach einer Woche Vorbereitung und den finalen Prüfungen aller Experimente, wurde es nach einer ersten Startverschiebung am 22. Februar ernst: Um 13:50 Uhr startete REXUS 9 mit EXPLORE zu ihrem erfolgreichen 13minütigen Flug, einschließlich drei Minuten Schwerelosigkeit. Dabei erreichte sie eine Gipfelhöhe von 80,6 Kilometer. Die Schwesterrakete REXUS 10 mit vier weiteren Studentenprojekten hob einen Tag später zu einem ebenso erfolgreichen Flug ab.

Roll-Out der REXUS 9 Rakete. (Foto: EXPLORE)

EXPLORE übermittelte während des Fluges fehlerlos alle Überwachungsdaten wie Temperatur und Druck sowie die Statusdaten der Kontrolleinheiten an die Bodenstation. Auch das Videomaterial der Außenkamera und der Kamera im Modul lieferte vielversprechende Ergebnisse.

Magdalena Max

KONTAKT

EXPLORE Team
Institut für Raumfahrtsysteme
e-mail: info@explore-rexus.de
> > >www.explore-rexus.de

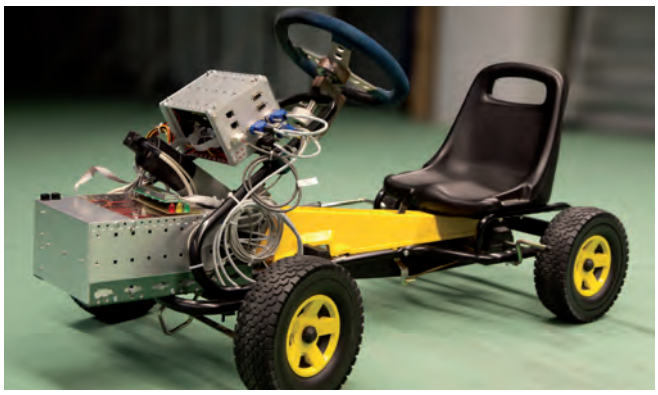
GOKART MIT NEUESTER TECHNOLOGIE DIENT ALS LERNOBJEKT

Lenkung wie von Zauberhand

Was für die einen ein Spielzeug, ist für die anderen ein pures Praxis- und Anschauungsobjekt: das Gokart. Schon Kinder kennen das Fahrzeug, bei dem sie in die Pedale treten müssen. Und wie bei einem Auto gibt es ein Lenkrad, das über eine Lenksäule mit den Vorderrädern verbunden ist. Das Gokart, das am Institut für Automatisierungs- und Softwaretechnik (IAS) steht, kommt allerdings ohne Lenksäule aus. Es benutzt eine neue Technologie, um die Bewegung des Lenkrades vollelektronisch auf die Räder zu übertragen.

Bei der sogenannten „Steer-by-Wire" Technik (Lenkung über Draht) registrieren Sensoren die Drehung des Lenkrades, übersetzen es in ein digitales Signal und leiten es über eine elektrische Leitung zu einem elektronischen Empfangsgerät, welches es wiederum in eine mechanische Drehbewegung der Räder umwandelt. Wollen die Autobauer komplett auf eine mechanische Lenksäule verzichten, muss das elektronische Lenksystem zuverlässig und ausfallsicher funktionieren. Für den Fahrer eines Fahrzeuges wäre der Ausfall der Elektronik der Super-GAU, weil er nicht mehr, wie bei bisherigen Lenkhilfen, auf die mechanische Lenkung zurückgreifen könnte, sondern die Kontrolle über das Fahrzeug komplett verlieren würde. Schon heute statten die Autobauer ihre Autos mit jeder Menge Elektronik aus, etwa um Spiegel ein- und auszuklappen. Bisher waren es immer Anwendungen, die für den Fahrer keine unmittelbare Gefahr darstellen, wenn sie mal ausfallen sollten.

Das elektronische Lenksystem des Gokart am IAS ist nicht nur ausfallsicher, die Lenksignale kommen auch rechtzeitig bei den Rädern an – eine notwendige Bedingung im Straßenverkehr. Ein Student des Instituts hatte das Gokart im vergangenen Jahr im Rahmen seiner Diplomarbeit mit der neuesten Elektronik ausgerüstet, dem FlexRay-Bussystem. Es ist das Standard-System für eine Lenkung ohne Lenksäule, auf das sich die Automobilindustrie für den



Das Gokart am IAS ist mit einem vollelektronischen Lenksystem ausgestattet. (Foto: Institut)

zukünftigen Einsatz im Auto geeinigt hat.

Das Fahrzeug dient nun für nachfolgende Studierende im Fachpraktikum „Automatisierungstechnik“ zu weiteren Experimenten. „Die Studierenden lernen, mit aktuellen Software-Entwicklungswerkzeugen und der neuesten Elektronik in der Automatisierungs-, Automobil- und Luftfahrtindustrie umzugehen“, sagt Institutsmitarbeiter Stephan Pech. Am Tag der Wissenschaft haben Besucher Gelegenheit, mit dem Gokart eine Runde zu drehen. *Helmine Braitmaier*

KONTAKT

Stephan Pech
Institut für Automatisierungs- und Softwaretechnik
Tel. 0711/685-67305
e-mail: stephan.pech@ias.uni-stuttgart.de

NEUES STUDIENPROJEKT BEGEISTERT

Virtueller Tischkicker

Dass ein Studium nicht nur graue Theorie bedeutet, konnten Mechatronikstudentinnen und -studenten aus dem dritten Semester am eigenen Leib erfahren. Im Rahmen einer Projektarbeit am Institut für Steuerungstechnik der Werkzeugmaschinen und Fertigungseinrichtungen (ISW) entwickelten sie ein Programm, das einen in Echtzeit simulierten Tischkicker steuert. Als Höhepunkt des Projekts traten die virtuellen Spieler der Studententeams am Ende des Winter-Semesters in einem Turnier gegeneinander an.

Die Aufgabe der 21 Mechatronik-Studierenden war es, bei regelmäßigen Treffen während des Semesters in Teamarbeit einen virtuellen Tischkicker-Spieler auf einer realen Maschinensteuerung zu programmieren. Wichtig war dabei vor allem, die für ein Tischkicker-Spiel nötigen Strategien zu bedenken und in das Programm einzuflechten. Man musste sich beispielsweise Gedanken darüber machen, mit welcher Geschwindigkeit der Ball gespielt werden soll, um ein Tor zu erzielen. Die dafür notwendigen Grundlagen zur Programmierung eigneten sich die Studenten in der zum Projekt gehörenden Lehrveranstaltung „Einführungskurs SPS-Programmierung“ von Prof. Alexander Verl und Juniorprofessor Sascha Röck an. (SPS steht für speicherprogrammierbare Steuerung.)

Viel Spaß hatten die Studierenden bei der ersten virtuellen Tischkicker-Meisterschaft am ISW. (Foto: Institut)

Bei der zum Abschluss des Projekts im Februar 2011 organisierten Meisterschaft, traten die virtuellen Spieler der Studierenden gegeneinander an. Hierfür wurden die SPS-Programme der Teams über ein industrielles Feldbussystem an einen Simulationsrechner angeschlossen, der in Echtzeit das Spielfeld simulierte. Nun konnten die virtuellen Kicker gegeneinander spielen. Die Teams selbst haben dabei dann keinen Einfluss mehr auf ihre Figuren. Denn die Programme schicken im Tausendstel-Sekunden-Takt Befehle an den virtuellen Tischkicker und bekommen im Gegenzug Informationen über Position und Geschwindigkeit des Balls, worauf sie entsprechend ihrer Programmierung reagieren können.

Am Ende zahlte sich die wochenlange harte Arbeit aus. Die Spielerteams und die rund 100 Zuschauer hatten viel Spaß. Als Sieger aus dem Wettbewerb ging das Team „Wengertmauer“ mit Christian Scheifele, Mark Tröster und Stefan Weber hervor. Sie freuten sich über einen am ISW gedrehten und gefrästen Pokal und einen Paintball-Eventgutschein. Da die Tischkicker-Meisterschaft so erfolgreich verlief, ist die Fortsetzung dieses Pilotprojekts geplant.

Magdalena Max

KONTAKT

Simon Hoher
Institut für Steuerungstechnik der Werkzeugmaschinen und Fertigungseinrichtungen (ISW)
e-mail: Simon.Hoher@isw.uni-stuttgart.de
Tel. 0711/685-82534

SCHÜLERINNEN-LABOR NASSY SIEGT BEI WETTBEWERB > > >

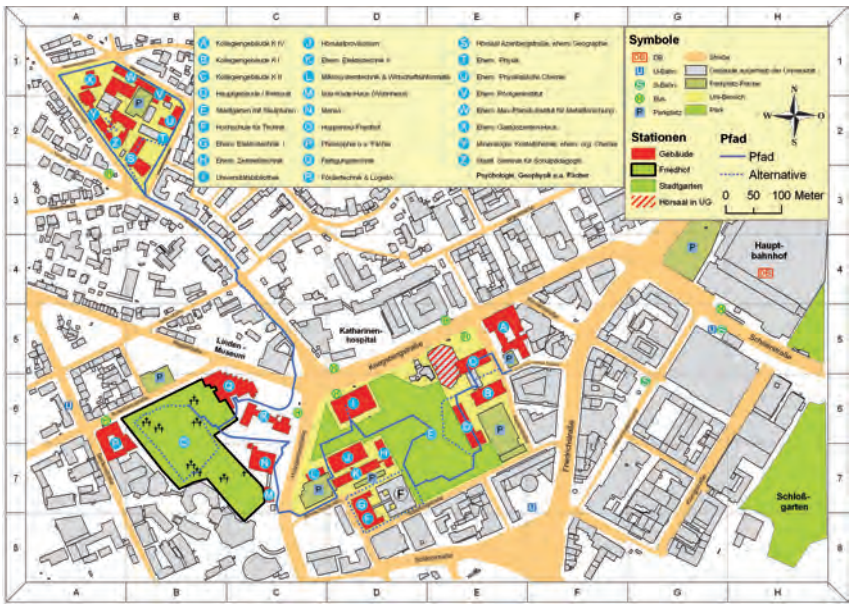
STUDIERENDE DOKUMENTIEREN UNI-GESCHICHTE

Wandeln auf historischen Pfaden

Buch Tipp

Ein flüchtiger Blick ist meist alles, was der hungrige Studierende oder Uni-Mitarbeiter auf dem Weg zur Mensa, der Prüfungsgestresste in der Universitätsbibliothek oder der Studienneuling im Rektorat für die Architektur der Gebäude, die Details und Skulpturen um sich herum übrig hat. Dabei erzählt jedes einzelne Gebäude auf dem Uni-Campus eine Geschichte für sich. Seit 2006 haben wechselnde Studierende in einem kontinuierlichen Projektseminar Universitäts- und Stadtarchive und zahlreiche Publikationen durchforstet. Dabei haben sie Erstaunliches zur Entstehung, Architektur und Nutzung der Uni-Gebäude zu Tage befördert und mit zahlreichen historischen Fotos und Grafiken aufgelockert in einem jüngst erschienen historischen Campusführer für die Stadtmitte zusammengetragen.*) Unter fachlicher Anleitung des Wissenschafts- und Technikhistorikers Prof. Klaus Hentschel und der Architekturhistorikerin Prof. Elisabeth Szymczyk-Eggert haben die Studierenden einen Rundgang über den Campus entworfen. Er beginnt in der Geschwister-Scholl-Straße, streift die Gebäude entlang des Stadtgartens, führt entlang der Mensa zum Hoppenlau-Friedhof und endet beim Staatlichen Seminar für Schulpädagogik in der Azenbergstraße. Wem die Zeit für einen Rundgang fehlt, der kann die Campus-Tour auch rein virtuell auf der Homepage des Instituts „ablaufen“. Dort gibt es schon jetzt die Möglichkeit, auch auf dem Campus Vaihingen auf historischen Pfaden zu wandeln. In etwa zwei Jahren soll der zweite Band für den Campus Stuttgart-Vaihingen auch in gedruckter Form vorliegen.

Helmine Braitmaier/uk



KONTAKT

Prof. Klaus Hentschel
Historisches Institut
Tel. 0711/685-82312
e-mail: klaus.hentschel@po.hi.uni-stuttgart.de
> > > www.uni-stuttgart.de/hi/gnt/campus

**) Klaus Hentschel (Hrsg.): Historischer Campusführer der Universität Stuttgart, Teil 1: Stadtmitte. GNT-Verlag, Stuttgart, 2010, Euro 10,00. ISBN 978-3-86225-102-5*

KINDER VON STUDIERENDEN ESSEN GRATIS MIT

Aktion Mensa-Kids gestartet

Kinder bis 10 Jahre können seit Dezember 2010 kostenlos mitschlemmen, wenn ihre Eltern an einer Uni in Baden-Württemberg immatrikuliert sind und in der Mensa essen.

Um die Kleinen für die Aktion „Mensa-Kids“ anzumelden, müssen die Eltern lediglich ihren Studierendenausweis am Info-Point der Mensen vorzeigen. Sie bekommen dann ein Lätzchen für ihr Kind, das sie mit nach Hause nehmen können und das fortan als „Ausweis“ für die Kinder dient. Das Essen bekommen die kleinen Mitesser von den Mitarbeitern der Essensausgabe auf extra Kinderteller serviert. Haben sie ihren Teller leer gegessen, können sie sich auf der „Wimmelmotiv“-Landkarte am Grund des Tellers auf eine bildliche Reise durch Baden-Württemberg begeben.

„Mensa-Kids“ ist eine gemeinsame Aktion von Staatsministerium, Wissenschaftsministerium und der Studentenwerke Baden-Württembergs. Sie ist Teil der beiden großen Landesinitiativen „Hochschule 2012“ und „Kinderland Baden-Württemberg“ und gilt für alle Mensen in Baden-Württemberg. Dr. Dietrich Birk vom Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg sagte zum Start der Aktion: „Damit wird das Studium mit Kind in Baden-Württemberg noch attraktiver. Es ist eine große Leistung, zu studieren und gleichzeitig Kinder zu erziehen“.

Uk

Dr. Dietrich Birk vom Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg mit einem Mensa-Kid. Das Entdecker-Lätzchen dient als Eintrittskarte in der Mensa. Foto: Werner Kuhnle)

Universität Stuttgart

30 JAHRE TAG DER WISSENSCHAFT

Einsteigen in die Zukunft

02.07.11

13:00–19:00 Uhr | Campus Vaihingen

- ▷ Mitmachaktionen
- ▷ Größte Experimentiermeile
- ▷ Schüler-Campus für Kinder und Jugendliche
- ▷ Studienberatung

Mehr Infos unter:
www.uni-stuttgart.de/tag

Gestaltung: www.buero-schwab.com; **Illustration:** Arne Beck